

■ **Sozial ist, was Arbeit schafft? Teilhabemuster im Umbruch und neue Unsicherheiten**

Präsentation: Sabine Fromm (SOFI)

**Teilhabe im Umbruch, Veranstaltung des
Forschungsverbunds**

Sozioökonomische Berichterstattung

Humboldt-Universität Berlin, 13. November 2009

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 **soeb.de**

■ Autor/innen und Berichtskapitel

- Holger Alda (BiBB), Peter Bartelheimer (SOFI), Sabine Fromm (SOFI): Erwerbsbeteiligung

- Tanja Schmidt (Tanja Schmidt Sozialforschung): Junge Erwachsene
- Anne Hacket (ISF): Haupterwerbsphase
- Andreas Ebert (INIFES), Falko Trischler (INIFES), Ulrich Bieber, Tatjana Mika (FDZ-RV), Michael Stegmann (FDZ-RV): Altersübergänge

- Tatjana Fuchs, Andreas Ebert: Haushalt, Familie, soziale Nahbeziehungen

■ Sozial = Arbeit = Teilhabe?

- Fordismus: Normalarbeitsverhältnis als zentraler (eigener oder abgeleiteter) Modus der Teilhabe
- Nach dem Umbruch: Erwerbsarbeit bleibt faktisch und normativ bestimmend für gesellschaftliche Teilhabe, doch das Normalarbeitsverhältnis erodiert
- Bestimmend für Teilhabe durch Erwerbsintegration sind Erwerbstätigkeit über den Lebenslauf und Erwerbstätigkeit im Haushaltskontext – in beiden Dimensionen zeigt sich ein Rückgang traditioneller Muster, jedoch nicht ihre völlig Auflösung

■ Konzepte zur Messung von Erwerbsteilhabe im Längsschnitt

■ Mikroebene:

- Anteile Beschäftigungszeit und anderen Zeiten in einem bestimmten Zeitraum
- Lebensverläufe
- Lebensverlaufsmuster
- ...

■ Makroebene

- Aggregate von Personen in verschiedenen Status
- Zonen der Erwerbsteilhabe: Integrationsleistung des Beschäftigungssystems
- ...

■ Erwerbsverläufe im Wandel

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de

■ Erwerbsverläufe

- Welche typischen Verlaufsmuster finden sich in unterschiedlichen Phasen der Erwerbsbiografie und bei verschiedenen sozialen Gruppen?
- Wie haben sie sich über die Zeit bzw. in der Generationenfolge verändert?

■ Vorgehen

- Klassifizieren von Verläufen mittels Sequenzanalyse
- Clusteranalyse der Sequenzen
- Charakterisierung der Cluster mittels ausgewählter Merkmale im Längsschnitt und Querschnitt
- Berechnung von Interquartilsabständen und Turbulenzmaß

■ Haupterwerbsphase: Personen im Alter 30-45 Jahre

Berechnung: Anne Hacket
Daten: SOEP

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de

■ Haupterwerbsphase: 30-45 Jahre

	Cluster 1	Cluster 2	Cluster 3	Cluster 4	Cluster 5
	Normalerwerbs- verlauf	Zuverdienst- modell	Diskontinuierlicher Verlauf	prekärer Verlauf	Klassische Familien- arbeit
Vollzeit	+++	---	mittel	-	---
Teilzeit	---	+++	-	-	--
Erwerbslosigkeit	---	-	mittel	++	+++
Arbeitslosigkeit	---	---	+	++	---
Familienarbeit	---	-	-	-	+++
Kontinuität	+++	mittel	---	---	mittel
Beschäftigung	+++	++	-	--	---
Geschlecht	♂ ++	♀ +++	ausgeglichen	♀ +	♀ +++

■ Haupterwerbsphase: 30-45 Jahre

	Cluster 1	Cluster 5	Cluster 1 + 5	Cluster 2	Cluster 3	Cluster 4
	Normalerwerbsverlauf	Klassische Familienarbeit	Fordistische Cluster	Zuverdienstmodell	Diskontinuierlicher Verlauf	prekärer Verlauf
1991 - 1995	53,6	13,7	67,3	9,6	12,7	10,4
2001 - 2005	50,4	8,6	59,0	15,4	13,8	11,7
DE-West						
1991-1995	51,1	16,5	67,0	11,0	11,8	9,6
2001-2005	51,0	9,6	60,6	16,6	12,5	10,3
DE-Ost						
1991-1995	63,9		66,0	(3,6)	16,7	13,6
2001 - 2005	47,4		50,8	9,6	20,5	19,0

■ Erwerbsverläufe in der Haupterwerbsphase

■ Zusammenfassung und weitere Befunde

- Unterschiedliche Entwicklung der fordistischen Cluster:
„Normalerwerbsverlauf“ bleibt dominantes Cluster für Männer im Westen,
„Familienarbeit“ nimmt zugunsten v. a. von „Zuverdienstmodell“ deutlich ab.
- Prekarisierungstendenzen betreffen v. a. DE-O: starke Abnahme der stabilen VZ und Zunahme des prekären Clusters.
- Ausdifferenzierung der Erwerbsverläufe von Männern u. Frauen in DE-O; bei den Frauen Angleichung an DE-West.
- Polarisierungstendenzen? – Personen mit akad. Bildung häufiger in stabilem VZ-Cluster, im prekären Cluster v. a. Personen mit niedrigen Abschlüssen.
- Kohortenspezifische Zunahme von Diskontinuität – unterschiedliche Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt u. veränderte Erwerbsmodi, v.a. von Frauen.

■ Erwerbskonstellationen im Haushalt und materielle Unterversorgung

Berechnung: Andreas Ebert, Tatjana Fuchs
Daten: SOEP, Mikrozensus

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de

■ Erwerbskonstellationen im Haushalt

	Westdeutschland					Ostdeutschland			
	1985	1991	1995	2001	2007	1991	1995	2001	2007
Paare o. Ki. < 65 J.									
beide erwt.	47,5	54,3	55,3	56,1	61,2	50,2	40,6	47,6	50,4
beide > 35 h	33,5	37,8	38,9	36,6	35,6	34,2	34,1	34,9	35,8
vz/tz o. tz/tz	9,7	11,6	10,4	13,4	18,0	13,6	4,4	8,9	9,6
vz/gerf., tz/gerf., gerf./gerf.	4,3	5,0	6,0	6,2	7,6	2,4	2,1	3,8	5,1
nur 1 erwt.	35,8	32,2	31,9	27,4	28,1	29,9	32,5	30,1	26,4
keiner erwt.	16,7	13,4	12,9	16,6	10,7	19,9	26,9	22,3	23,2
Paare m. Ki. < 18 J.									
beide erwt.	40,3	48,1	48,3	52,1	58,2	73,0	62,8	64,6	71,2
beide > 35 h	13,5	12,7	12,2	13,0	8,4	51,7	45,0	42,6	38,6
vz/tz o. tz/tz	15,9	23,4	23,8	23,6	30,5	18,8	15,2	17,3	28,4
vz/gerf., tz/gerf., gerf./gerf.	10,9	12,1	12,3	15,5	19,3	2,5	2,6	4,7	4,2
nur 1 erwt.	55,4	49,6	48,0	44,4	36,8	24,5	32,8	28,2	23,2
keiner erwt.	4,3	2,3	3,7	3,5	5,0	2,5	4,4	7,2	5,6

■ Erwerbskonstellationen im Haushalt: Nicht realisierter Konsum aus finanziellen Gründen

Erwerbskonstellationen	keine neuen Möbel		keine finanz. Rücklagen		keine Urlaubsreisen		keine Freunde zum Essen einladen	
	2001	2007	2001	2007	2001	2007	2001	2007
alleinlebend < 65, ewt.	19,0	29,1	20,1	33,6	16,8	26,6	9,0	14,4
alleinlebend < 65, nicht ewt.	40,5	59,4	36,4	53,5	42,5	61,5	30,1	43,3
Paar beide < 65, o. Kind, beide ewt.	9,5	15,0	9,5	20,0	6,6	16,4	3,2	5,5
Paar beide < 65, o. Kind, einer ewt.	13,7	24,5	15,2	30,7	12,4	26,0	7,3	12,2
Paar beide < 65, o. Kind, keiner ewt.	17,8	32,1	19,6	35,5	19,5	37,7	12,5	22,9
Paar mit K 7-17, beide ewt.	14,2	24,4	14,4	29,5	13,4	26,0	5,1	7,1
Paar mit K 7-17, einer ewt.	17,4	35,3	19,7	40,0	24,8	39,1	9,2	14,6
Alleinerziehende, Kind < 18	45,7	61,1	53,6	70,0	53,2	66,8	29,4	35,3

■ Erwerbskonstellationen im Haushalt: Nicht realisierter Konsum aus finanziellen Gründen

	DE-West		DE-Ost		gesamt	
	2001	2007	2001	2007	2001	2007
kein Farb-TV	0,2	0,5	0,4	0,4	0,3	0,5
kein Telefon	1,1	2,1	2,2	3,6	1,3	2,4
kein Auto	8,1	9,2	9,4	10,8	8,3	9,5
keine neuen Möbel	16,8	26,3	21,6	31,7	17,7	27,3
keine finanziellen Rücklagen	16,9	28,2	19,9	32,0	17,4	28,9
keine Urlaubsreisen	17,9	27,0	19,2	31,8	18,1	27,9
keine Einladung von Freunden zum Essen	9,4	13,1	11,6	17,2	9,8	13,9
keine warme Mahlzeit alle zwei Tage	1,4	2,0	1,3	4,4	1,4	2,5

■ Zonen der Erwerbsteilhabe

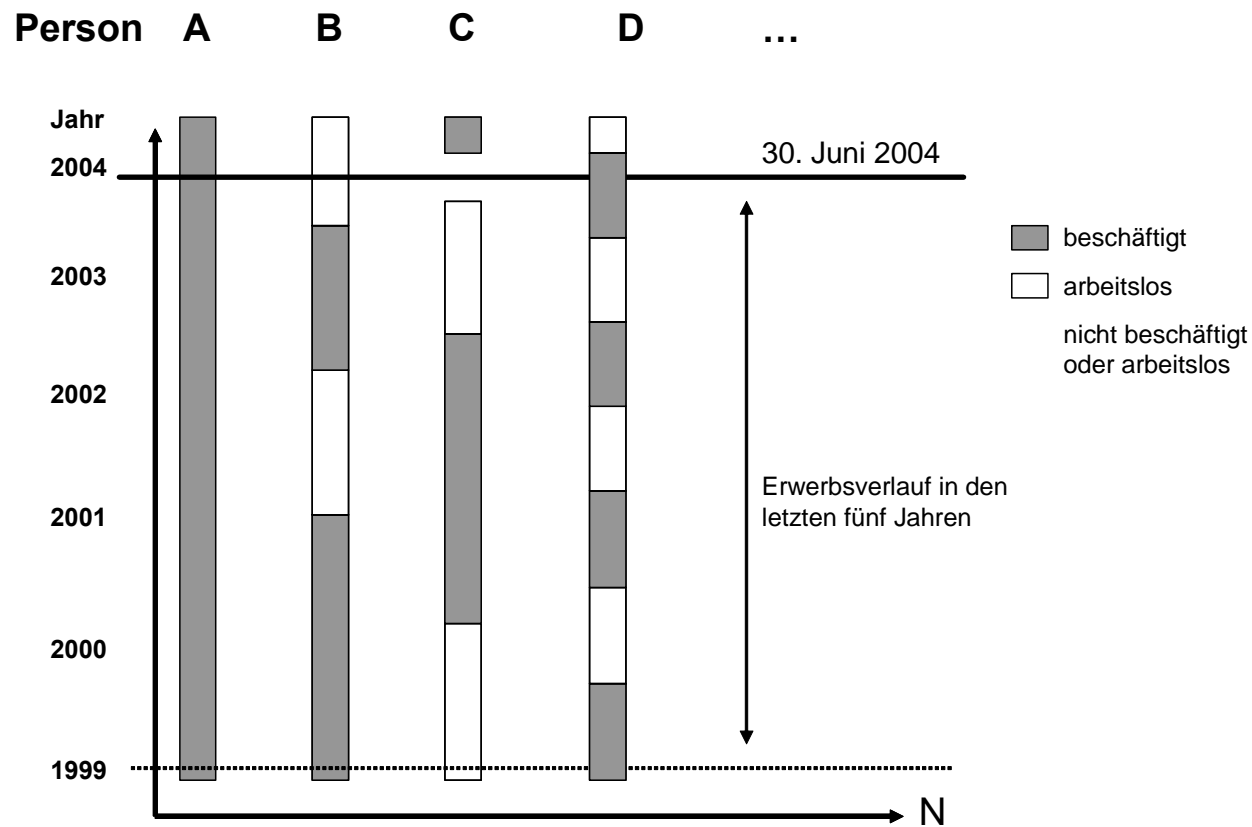
Berechnung: Holger Alda
Daten: Integrierte Erwerbsbiografien, Stichprobe V1 des
Forschungsdatenzentrums IAB/BA

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de

■ Zonen der Erwerbsteilhabe: Indikator



■ Überführung der Längsschnitte in Zonen der Erwerbsbeteiligung

■ Berechnung des Anteils sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungszeiten für einen Fünfjahreszeitraum (Arbeitsmarktintegrationsgrad AMI)

■ Dabei Unterscheidung:

- Weite Definition von Erwerbspersonen: mind. 1 Meldung an die Versicherungsträger im Beobachtungszeitraum
- Enge Definition von Erwerbspersonen: Erwerbsstatus an Stichtag am Ende des Beobachtungszeitraums liegt vor.
- Personen ohne Meldung im letzten Jahr: Abstrom

■ Kategorisierung des AMI und Definition von Zonen der Erwerbsbeteiligung

■ Zonen der Erwerbsbeteiligung (2000-2004)

■ I.) Zone der Integration

- 100 bis 95 Prozent: stabile (sichere) Beschäftigung
- 95 bis 75 Prozent : überwiegend stabile (sichere) Beschäftigung
- 75 bis 50 Prozent : unterbrochene Beschäftigung

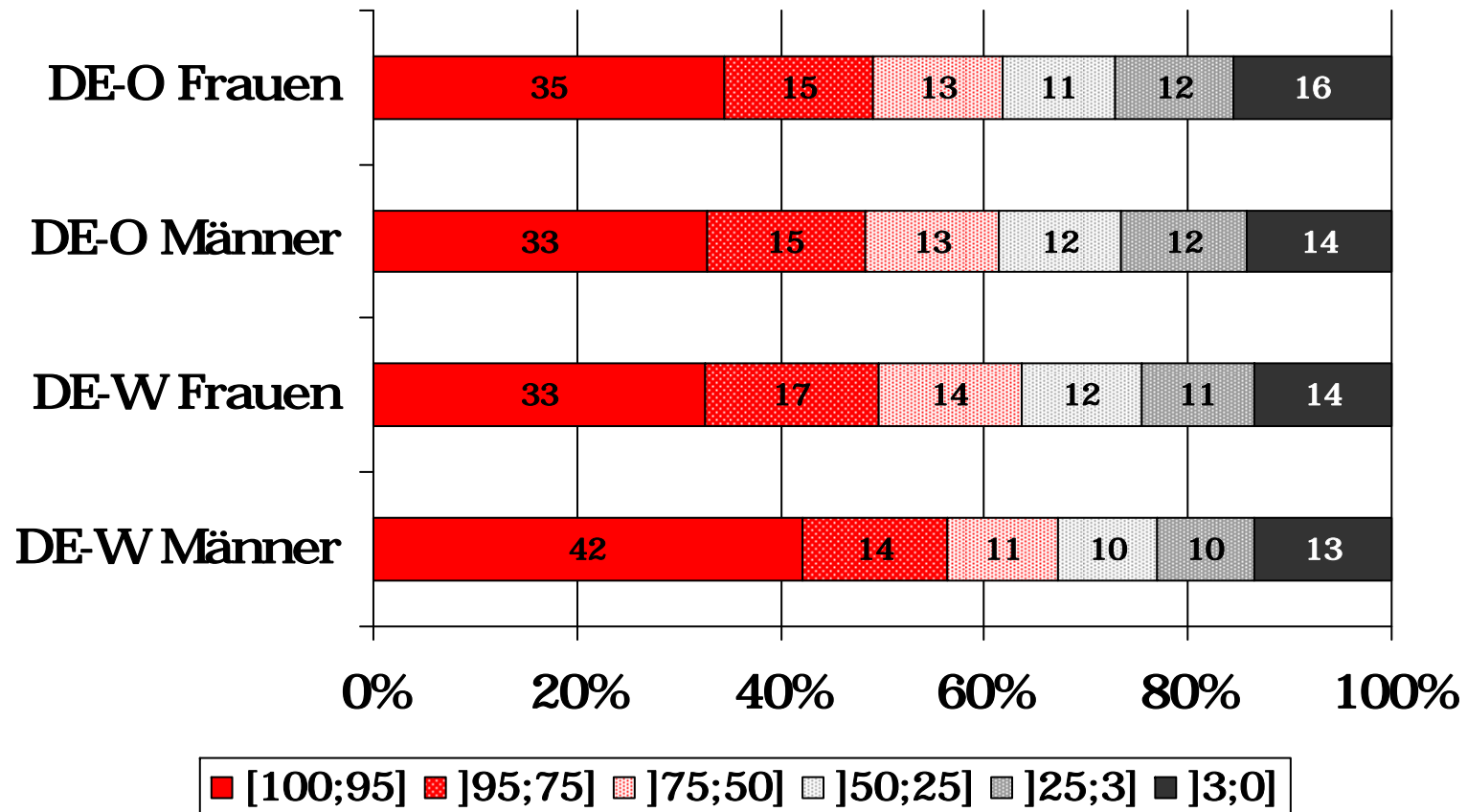
■ II.) Zone der Gefährdung

- 50 bis 25 Prozent: instabile (gefährdete) Erwerbsbeteiligung
- 25 bis 3 Prozent: stark gefährdete Erwerbsbeteiligung

■ III.) Zone der Ausgrenzung

- unter 3 Prozent: Ausgrenzung von Erwerbsarbeit

■ Zonen der Erwerbsteilhabe – Erwerbspersonen mit mind. 1 Meldung an Sozialversicherungsträger im Zeitraum 2000-2004



■ Zone der Integration - Stabiles Segment

■ Stabiles Segment: EP mit mind. 1 Meldung im Beobachtungszeitraum

- ca. 37% (DE-W) bzw. 34% (DE-O) aller EP
- Gravierende Unterschiede zwischen Männern und Frauen nur in DE-West (deutlich kleinerer Anteil Frauen im stabilen Segment -> Alternativrolle)

■ Stabiles Segment: EP mit beob. Statuts am Stichtag

- 59% in DE-W und 47% in DE-O
- Frauen in DE-W zu etwas geringerem, in DE-O zu etwas größerem Anteil vertreten

■ Zone der Gefährdung

■ Zone der Gefährdung: EP mit mind. 1 Meldung im Beobachtungszeitraum

- ca. 21% (DE-W) bzw. 23% (DE-O)
- In DE-W etwas mehr Frauen als Männer, in DE-O etwas größerer Anteil der Männer

■ Zone der Gefährdung: EP mit beob. Statuts am Stichtag

- Beschäftigte befinden sich zu etwa 5% in dieser Zone (=> bei Fortdauer der Beschäftigung Übergang in Zone der Integration)
- Arbeitslose befinden sich ebenfalls zu 5% in dieser Zone (=> bei Fortdauer der ALO weitere Entfernung vom AM)

■ Zone der Ausgrenzung

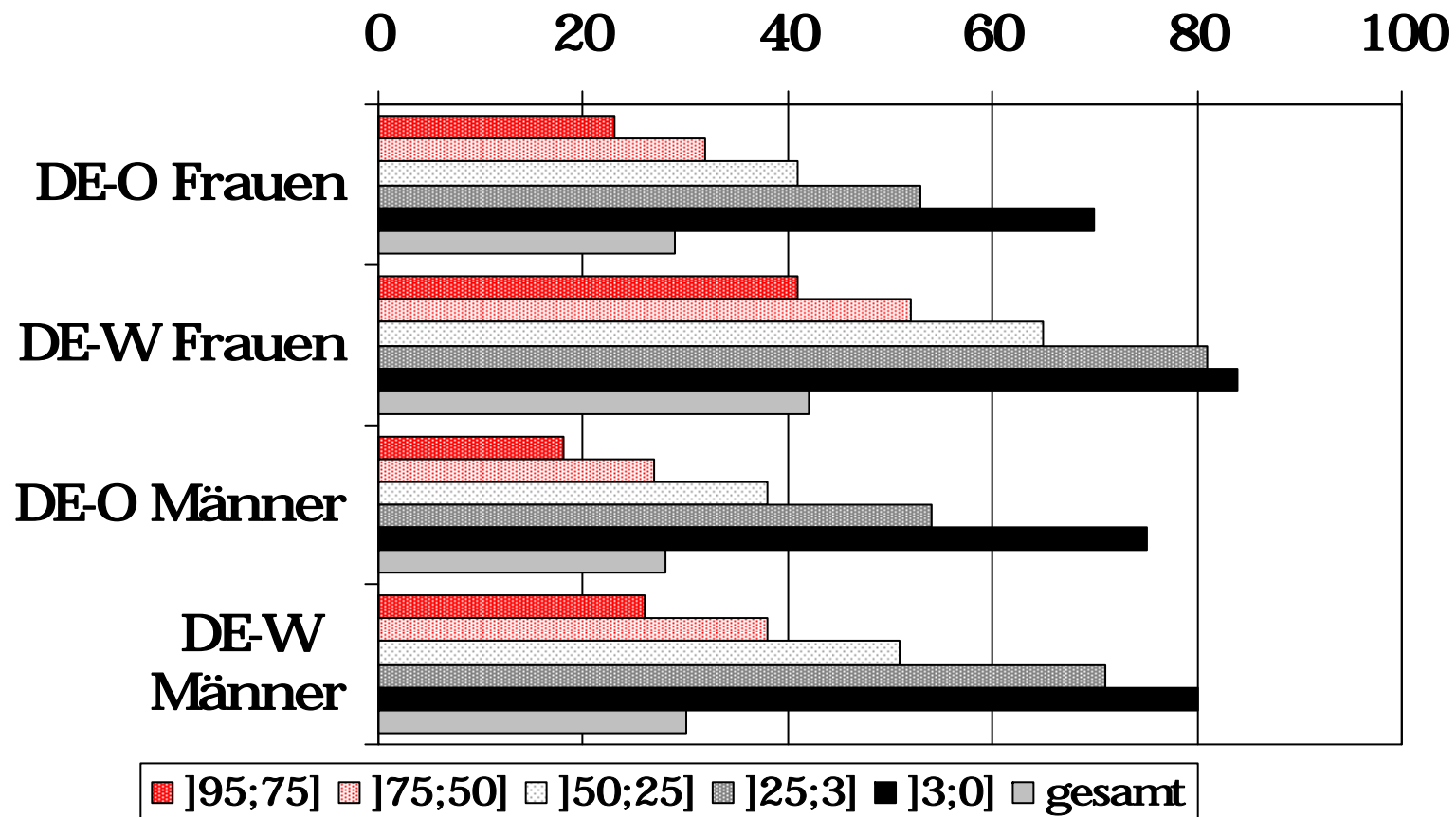
■ Zone der Ausgrenzung: EP mit mind. 1 Meldung im Beobachtungszeitraum

- 13% (DE-W) bzw. 15% (DE-O)
- davon bei 82% (West) bzw. 72% (Ost) keine Meldung mehr am Stichtag => Rückzug vom Arbeitsmarkt

■ Zone der Ausgrenzung: EP mit beob. Statuts am Stichtag :

- 3,6% der Arbeitslosen/Arbeit Suchenden in DE-W
- 5,5% der Arbeitslosen/Arbeit Suchenden in DE-O

■ Zonen der Erwerbsbeteiligung: Abstromquoten



■ Zonen der Erwerbsbeteiligung: Niedriglöhne

		[100;95]]95;75]]75;50]]50;25]]25;3]]3;0]
DE-W Männer							
	beschäftigt	5 (37)	31 (31)	45 (46)	52 (62)	51 (80)	-
	arbeitslos		28 (38)	44 (37)	55 (52)	54 (74)	5 (97)
DE-W Frauen							
	beschäftigt	19 (66)	46 (58)	54 (67)	52 (76)	55 (92)	
	arbeitslos		42 (69)	50 (68)	55 (74)	51 (87)	5 (99)
DE-O Männer							
	beschäftigt	6 (38)	25 (29)	37 (36)	43 (54)	48 (80)	
	arbeitslos		25 (33)	37 (37)	43 (53)	39 (74)	6 (96)
DE-O Frauen							
	beschäftigt	14 (65)	41 (52)	50 (60)	48 (72)	50 (89)	
	arbeitslos		38 (73)	45 (68)	44 (75)	36 (88)	4 (99)

■ Zonen der Erwerbsbeteiligung

■ Weitere Anwendungsmöglichkeiten:

- Makroebene:
 - Veränderung der Zonen über die Zeit = Veränderung des Beschäftigungssystems
 - ...
- Mikroebene:
 - Wanderungsbewegungen zwischen Zonen
 - Effekte früherer Status auf den aktuell beobachteten Status
 - ...

■ Weiterentwicklungsmöglichkeiten:

- Feststellung des Erwerbsstatus am Ende des Beobachtungszeitraums als Zusatzinformation für die Richtung der Entwicklung
- Historisierung: Diese erlaubt dann z. B. die Untersuchung von Wanderungsbewegungen zwischen den Zonen; -> Welche Daten? AlglI?
- ...

■ Zusammenfassung

■ Erosion des Normalarbeitsverhältnisses? – Ja, aber...

- ...richtiger: Erosion der Erwerbskonstellation mit männlichem „Normalarbeiter“ als Familienernährer
- ...Zunahme von Frauenerwerbstätigkeit / veränderte Erwerbskonstellationen
- ...Diskontinuität bedeutet nicht automatisch mangelnde Teilhabe – Unterbrechungen bei Frauen häufig wg. Familienarbeit, Zunahme von Unterbrechungen wegen Bildungszeiten
- Kontinuität bedeutet nicht automatisch stabile Teilhabe (atypische Beschäftigung, Niedriglöhne)
- ...Zunahme materieller Unterversorgung bei allen betrachteten Gruppen, v. a. aber bei Nichterwerbstätigen, Alleinerziehenden und in Ostdeutschland ...
- Gefährdung und Ausgrenzung sind häufig mit einem Rückzug vom Arbeitsmarktgeschehen verbunden. Je aussichtsloser die Chancen auf Teilhabe an Erwerbsarbeit sind, umso größer ist die Rückzugsquote

■ Mehr ...

■ <http://www.sofi-goettingen.de>

- Soziologisches Forschungsinstitut (SOFI)
an der Georg-August Universität Göttingen

■ <http://www.soeb.de>

- Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in
Deutschland

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

 soeb.de